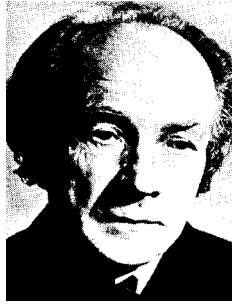




**Ernst Wiechert**

**DER WALD**

**Roman**  
1920



Wiecherts Wald ist nicht der grüne Dom Eichendorffs, nicht das Märchen- und Zwergenreich Schwinds, sondern der "grüne Gott" selbst. Wiecherts Wald braust und brandet in göttlicher Werdekraft wie am ersten Schöpfungstag. Sein Wald ist unendlich, unerbittlich und gewaltig. In seinen Kronen orgelt Welarun sein Sturmlied, in seinem Dunkel regt sich geheimnisvoll und königlich das Getier, das nichts vom Menschen weiß. An seinem Saum stehen wie Gralswächter ein paar Menschen in einsamer Größe und Verlassenheit, die einzigen, die ihn schützen und die um sein Geheimnis für alles menschliche Leben wissen. Eigenwüchsig und knorrig die Gestalten des Mythos sind diese Menschen gezeichnet, so der Isegrim dieses Buches, halb Pan, halb Waldschratt, halb Rübezahl, halb getreuer Eckart.

*Wo hinaus?  
Ach, wie soll ich vor mich gehn?  
Eingewickelt und gewürgt  
In dem festen Mumientuch,  
Stöhne ich  
Nach dem Reiherflug ins Blau.*

*Hände, wann berührt ihr mich?  
Stimme, wann erschallst du mir:  
Komm heraus!  
Daß ich, von dem Moder los  
Aug in Aug mit meinem Herrn  
Ewigkeit beginnen kann?*

Karl Thylmann

